

Taufvorbereitung



1. Was sind Voraussetzungen für die Taufe?	4
1.1 „Man lässt sich taufen und dann ist man Christ“ (?)	4
1.2 Gott handelt in der Taufe	4
1.3 Buße und Glaube geben der Taufe ihre Bedeutung.....	4
2. Woher kommt die Taufe?	5
2.1 Alttestamentliches Gesetz	5
2.2 Johannes der Täufer und die Taufe zur Buße	5
2.3 Wie entstand die Säuglingstaufe?	5
3. Was bedeutet die Taufe?	8
3.1 Zur Symbolik der Taufhandlung.....	8
3.2 Die Taufe bringt unsere Bekehrung zum Ausdruck.....	9
3.3 Die Taufe - ein unerschütterliches Fundament für das Leben in der Nachfolge	9
4. Was sind die Konsequenzen der Taufe?	10
4.1 Die Taufe markiert einen unerschütterlichen Punkt des neuen Lebens mit Gott	10
4.2 Die Konsequenz der Taufe ist das Begräbnis des alten Menschen	10
4.3 Zur Taufe gehört die "Einpflanzung in die Gemeinde".....	10
4.4 Die Konsequenz der Taufe ist die erneute Annahme der Berufung und Befähigung um anderen von Jesus zu erzählen.	10
5. Wichtige biblische Aspekte der Taufe im Überblick	12
6. Praktische Hinweise für den Taufgottesdienst	13
Rechtzeitig zur Taufe eintreffen	13
Taufbericht	13
Taufbegleiter	13
Kleidung	13
Ablauf der Taufe.....	13
Taufbekenntnis	14

Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!

Matthäus 28,18-20

Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder? Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Apostelgeschichte 2,37-38

Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber nicht gläubig geworden ist, wird verdammt werden.

Markus 16,16

Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade zunehme? Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind?

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein, da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus!

Römer 6,1-11

Diese Zitate aus der Bibel eignen sich sehr gut, um die Taufe zu erklären. Drei entscheidende Gesichtspunkte kommen in ihnen zum Ausdruck:

- 1. Die Voraussetzung zur Taufe**
- 2. Die Bedeutung der Taufe**
- 3. Die Konsequenzen der Taufe**

1. Was sind Voraussetzungen für die Taufe?

1.1 „Man lässt sich taufen und dann ist man Christ“ (?)

Häufig wird die Taufe als Allheilmittel der Kirche gesehen. Man lässt sich von der Kirche taufen und dann ist man Christ. Einer Umfrage zufolge glauben viele Menschen, dass sie Christen sind, weil sie als Säugling getauft wurden.

1.2 Gott handelt in der Taufe

Jesus sagte zu seinen Jüngern: "Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden." Das ist die erste Voraussetzung für die Taufe. Gott ist der, der in der Taufe handelt. Keine Kirche kann uns durch die Taufe zu Christen machen. In der Taufe nehmen wir das an, was Gott für uns durch den stellvertretenden Tod Jesu am Kreuz getan hat. Bei der Taufe kommt es nicht auf meine "christliche Leistung", sondern auf die Macht Jesu an. Jesus ist deshalb der Grund warum ich mich taufen lasse.

1.3 Buße und Glaube geben der Taufe ihre Bedeutung

Nach den Taufaussagen des Neuen Testaments gehören zu einer christlichen Taufe stets zwei Voraussetzungen: Die vorherige Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus und die dadurch bewirkte Buße und der Glaube des Täuflings.

Es wird im Neuen Testament von keiner Taufe berichtet, an der der Täufling nicht vorher von der christlichen Verkündigung erreicht worden ist und von sich aus die Taufe begehrt hat. (Das Neue Testament spricht von einem "sich taufen lassen".)

Im Neuen Testament findet sich keine andere Reihenfolge als:

Verkündigung --> Buße/Glaube --> Taufe

vgl. z.B. Mk 16,16; Mt 28,19; Apg 8,12+13; 14,27; 18,18; Röm 6,3+4

Die Taufe geschieht aufgrund der Buße¹ und kann deshalb der Buße nicht zuvorkommen!

Auf die Frage "Was sollen wir tun, ihr Brüder?", antwortete Petrus: "Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden."

Warum fragte keiner nach dem Grund der Taufe? Weil es scheinbar jedem klar war, was damit verbunden war.

¹ Das Wort "Buße tun" (Griechisch metanoeo) bedeutet, seinen Sinn zu ändern, die Richtung ändern oder den Kurs zu wechseln. Biblische Buße berührt drei Dimensionen: Gedanken, Wort und Tat. Den *Worten* der Buße müssen *Taten* der Buße folgen (Lk3,8; Apg26,20) wie Wiedergutmachung, Versöhnung, Trennung von Sünde usw.

2. Woher kommt die Taufe?

2.1 Alttestamentliches Gesetz

Das alttestamentliche Gesetz enthält zahlreiche Gebote der Reinigung durch Wasser und Besprengung. Das Ziel der Waschung ist die Beseitigung kultischer Unreinheit, die auf sehr verschiedene Weise entstanden sein kann.

Jes 1,16: "Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun!"

Die prophetische Predigt blieb aber nicht auf den Bußruf beschränkt. Vielmehr hat sie eine zukünftige wirkliche Abwaschung angekündigt: "Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen" (Hes 36,25).

Im nachexilischen Judentum gewann die rituelle Waschung an Bedeutung. Auch wurde zunehmend das Untertauchen des ganzen Körpers zur Pflicht gemacht. Allerdings dienten diese Bäder nicht dem Empfang der Vergebung, sondern der Beseitigung ritueller Unreinheit.

2.2 Johannes der Täufer und die Taufe zur Buße

Johannes der Täufer ruft als erster zur "Taufe zur Buße" auf. Hier geht es nicht nur um äußere Reinigung des Leibes, auch nicht nur um kultisch-zeremonielle Reinigung, sondern um die Zubereitung des ganzen Menschen für die Begegnung mit dem kommenden Richter. Obwohl manches Gemeinsamkeit mit den rituellen Waschungen hat, war gegenüber allen anderen jüdischen Taufbädern und Waschungen die Taufe des Johannes in entscheidender Hinsicht neu:

- sie war (entgegen der rituellen Waschungen) einmalig
- sie war keine Selbsttaufe, sondern wurde von einem Täufer vollzogen
- sie war mit dem bevorstehenden Gericht verbunden und geschah "zur Buße"

Jesus selbst ließ sich von Johannes taufen, "um alle Gerechtigkeit zu erfüllen" (Mt 3,13-17) und sich somit ganz mit den Menschen zu identifizieren. Was in Jesu Taufe begonnen hatte, ist in seinem Tod und in seiner Auferstehung zur Vollendung gekommen.

Dieser Zusammenhang ist enorm wichtig, um die Konsequenzen der Taufe auf unser Leben, insbesondere Röm 6,4 verstehen zu können.

2.3 Wie entstand die Säuglingstaufe?

Bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts und darüber hinaus finden sich keine Hinweise auf eine Säuglingstaufe. Dagegen geht aus mehreren Schriften der damaligen Zeit hervor, dass bei der Taufe stets der Glaube des Getauften die Voraussetzung ist. Die Christen der ersten Generation, die selbst als

Erwachsene getauft worden waren, gingen also nicht dazu über, ihre eigenen Kinder als Säuglinge zu taufen.

Der erste Hinweis auf die Säuglingstaufe findet sich in einer Schrift Tertullians mit dem Titel "De baptismo" (ca. 200 n.Chr.) Tertullian wendet sich in dieser Schrift energisch gegen "einen neuen Brauch" unter den Christen, nämlich Säuglinge zu taufen.

Er bringt unter anderem folgende Argumente gegen die Säuglingstaufe vor:

- Die Säuglingstaufe ist unnötig, denn Jesus hat ungetaufte Säuglinge gesegnet und ihnen das Reich Gottes zugesprochen.
- Jesus sagt: "Gib dem, der dich bittet." So soll man die Taufe auch dem geben, der darum bitten kann.
- Man kann auch mit guten Dingen voreilig umgehen. So ist z.B. die Handauflegung eine gute Sache. Dennoch heißt es im Neuen Testament: "Lege niemand zu schnell die Hände auf" (1Tim 5,22). So kann man auch mit der guten Sache der Taufe voreilig umgehen.

Über die nächsten zwei Jahrhunderte hinweg wurde beides parallel praktiziert; die Erwachsenentaufe und die Kindertaufe. Der eindeutige Sieg der Säuglingstaufe über die Erwachsenentaufe kam durch das sogenannte Toleranzedikt im Jahre 313 nach Christus durch Kaiser Konstantin.

Siebzig Jahre später wurde unter Kaiser Theodosius der christliche Glauben zur alleinigen Staatsreligion und die Kirche zur Staatskirche.

Ganz wesentlich dazu beigetragen hat auch die Erbsündenlehre des Origenes. Diese Lehre wurde später von Augustinus ausgebaut und endgültig zur wichtigsten lehrmäßigen Grundlage der Säuglingstaufe gemacht.

In der Bibel findet sich nirgendwo die Vorstellung, dass die Sünde vererbbar ist. Im Neuen Testament wird bezeugt, dass jeder Mensch ein Sünder ist, also auch ein Säugling. Jesus spricht den Säuglingen und Kindern das Reich Gottes zu, ohne sie zu taufen (vgl. 4Mo 14,29-30).

Leider findet sich in der "Nottaufe" von Säuglingen der Gedanke, dass sie - ungetauft - von der Gnade Gottes ferngehalten werden.

Neben der Erbsündentheorie spielte auch die Kirchenpolitik eine große Rolle, warum sich die Säuglingstaufe durchsetzte. Weil das Heidentum bei Todesstrafe im christlichen römischen Reich verboten wurde, ließen sich die Bürger des römischen Reiches gleich massenweise christlich taufen. Von da an gab es innerhalb des römischen Reiches kaum noch Erwachsene, die man hätte taufen können.

So wurde die Säuglingstaufe zum Fundament der Staatskirche - und das ist sie bis heute geblieben. Mit der Selbstverständlichkeit, mit der man die Nationalität in die Wiege gelegt bekam, wurde man auch Mitglied der Kirche, was durch die Säuglingstaufe zum Ausdruck gebracht wurde und auch heute noch dadurch zum Ausdruck gebracht wird.

Eltern lassen ihre Kinder möglicherweise taufen, weil:

- es die Familie oder die Verwandtschaft so will (Tradition)
- die Taufe "doch das Eingangstor zum Glauben ist" (das möchte man seinen Kindern schließlich offen halten)
- das Kind in der Kirche aufgenommen und später auch kirchlich begleitet wird (Sakramente)
- Angst vor Unglück und Strafe (mehr aus dem Volksglauben heraus)

So "schön" die Kindertaufe für manche auch sein mag, sie ist nach unserem Verständnis nicht die Taufe, die Jesus befohlen hat.

3. Was bedeutet die Taufe?



Weshalb ist nun die Taufe so wichtig, wenn ich durch Glauben und Buße ja eigentlich schon Christ geworden bin?

Wenn man auch ohne die Taufe Vergebung der Sünden erfährt, könnte man dann nicht möglicherweise auf die Taufe auch gut und gerne ganz verzichten?

Gott sagt uns nicht: "Tue Buße, damit du gerettet wirst und dann lass dich taufen." Beides steht unzertrennlich zusammen. Petrus aber sprach zu ihnen: "Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden." (Apg 2,38).

Die Taufe ist eine öffentliche Handlung, die eine innere Entscheidung äußerlich zum Ausdruck bringt.

Man könnte es mit der Trauung eines Brautpaares vergleichen (die Trauhandlung bringt eine innere Entscheidung äußerlich und öffentlich zum Ausdruck).

In der Taufe wird das Einswerden mit Christus demonstriert (das Schließen eines Bundes). Der Täufling macht deutlich, dass er zu dem Gnadenangebot Gottes (den Bund des Neuen Testaments im Blut Jesu) ein ganzes "Ja" hat und sich öffentlich dazu stellt. Das heißt, von nun an haben die beiden, Jesus und der Täufling, einen gemeinsamen Weg, ein gemeinsames Ziel, einen gemeinsamen Besitz usw.

Was Jesus gehört, gehört auch mir, was mir gehört, gehört auch Ihm. Eine Schicksalsgemeinschaft beginnt. Das ist auch, was die Bibel oft als "in Christus sein oder bleiben" bezeichnet (vgl. hierzu Röm 8,1; Joh 15,5).

3.1 Zur Symbolik der Taufhandlung

Trotz dieser symbolischen Handlung ist die Taufe weit mehr als nur ein Symbol. Sehen wir uns dazu (auszugsweise) ein sehr wertvolles Zitat an:

*Die Taufe ist nicht nur wie ein Bad, **sie ist ein Bad**. Sie ist nicht nur wie ein Begräbnis, **sie ist ein Begräbnis**. Das "**Zeichen**" vollbringt tatsächlich das, was es bedeutet. Sie beschreibt, was zur Zeit der Taufe selbst wirklich geschah. Dadurch wird die Betonung auf das göttliche Handeln in der Taufe gelegt anstatt auf den menschlichen Akt.²*

Dieser Punkt soll anhand Röm 6,1-11 verdeutlicht werden. Diese Stelle in der Bibel ist die einzige systematische Erläuterung zur Taufe. Paulus beschreibt dabei das **neue** Leben eines Christen. Dabei stellt er fest: Der Macht der Sünde zu sterben und somit den Angriffen des Feindes nicht mehr hilflos ausgeliefert zu sein **findet allein in der Taufe statt!** Der getaufte Christ erfährt eine neue Qualität, um der Versuchung zu widerstehen und nicht mehr in Sünde zu fallen.

² Entnommen von David Pawson. *Wiedergeburt: Start in ein gesundes Leben als Christ*. (Mainz-Kastel: Projektion J Verlag GmbH, 1991), 58.

Beispiel: Israel beim Auszug aus Ägypten (1Kor 10,1-3). Erst der Durchzug durch das Rote Meer schnitt sie von ihren Verfolgern, den Ägyptern, ab.

ACHTUNG: Trotzdem hat die Taufe nichts mit Magie zu tun. Wir sind gegenüber der Sünde NICHT immun. Aber wir dürfen lernen, diese neue Qualität des Widerstehens zu proklamieren und sie vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt zu bekennen!

3.2 Die Taufe bringt unsere Bekehrung zum Ausdruck

Die Taufe stellt somit einen "Regierungswechsel" dar, der deutlich vollzogen wird. Bei der Taufe übereignet der Täufling öffentlich sein Leben Christus. Das urchristliche Bekenntnis bei der Taufe lautete: "Christus ist Herr!"

Der Täufling demonstriert, dass das alte Leben in der Gottesferne und der Selbstbezogenheit ein Ende hat und dass von nun an Christus regiert und auf dem Thron des Lebens sitzt. Ein neues Leben unter der Herrschaft Jesu Christi beginnt. Deshalb muss auch der Taufe immer Buße (Umkehr) vorangehen. (Buße, die sich in Werken der Buße äußert.) In diesem Zusammenhang schreibt Paulus auch in Röm 6,11: "Betrachtet euch als tot für die Sünde, aber als lebendig in Gott." Dasselbe gilt auch in Bezug auf das Gesetz. Diese Tatsache des Sterbens und Aufstehens zu einem neuen Leben wird durch das Unter- bzw. Auftauchen demonstriert.

3.3 Die Taufe - ein unerschütterliches Fundament für das Leben in der Nachfolge



Mit der Taufe setzt Gott sichtbar, öffentlich und unauslöschbar ein neues Datum für mein Leben. Dass hier Neues seinen konkreten Anfang nimmt, kann man daran beobachten, wie Menschen auf die Glaubenstaufe reagieren.

Es ist erlaubt, fromm zu sein, man darf in den Gottesdienst gehen und auch davon sprechen, dass man sein Leben Jesus übergeben hat. Wenn man sich dann aber taufen lässt, "dann wird die ganze Sache ernst". Die Verwandten und Freunde stellen fest, hier fängt etwas Neues an, hier bekommt das Leben eine neue Richtung. Nicht immer wird diese Tatsache wohlwollend aufgenommen und einige erleben gerade hier Widerstand.

In der Taufe nimmt sich Gott meiner bisherigen Lebensgeschichte an. "Nun bist du nicht mehr nur Natur und ein den Mächten der Welt ausgelieferter Mensch. Deine Erziehung, dein Charakter, deine Gebundenheiten und deine wechselhaften Situationen bilden nun nicht mehr das über Leben und Tod entscheidende Kräftespiel, dem du hoffnungslos ausgeliefert bist!"

In der Taufe geschieht also die unwiderrufliche "Umbuchung" meines Daseins: Meine Verirrungen, meine Lebensschuld, meine Entfremdung, alles was mich kaputt machte - also mein riesenhaft überzogenes Lebenskonto wird von meinem Vater im Himmel, kraft der Erlösung durch Jesus, gelöscht! **Die Taufe dokumentiert ein für allemal dieses Geschehen.**

Nicht meine Gefühle, nicht meine Stimmungen, nicht meine geistlichen Hochs und Tiefs, auch nicht meine Fehler, Schwächen und Sünden, meine Zweifel und Versuchungen entscheiden letztlich über meine Gottesbeziehung, sondern der Bund, den der dreieinige Gott durch den Tod Jesu und die Taufe auf seinen Tod gestiftet hat. So dürfen wir uns glaubend auf die Taufe stellen als einem unerschütterlichen Fundament, das uns in allem Auf und Ab des Lebens trägt!

4. Was sind die Konsequenzen der Taufe?

Die Taufe ist der Anfang eines neuen Lebens, nicht das Ziel unseres Christseins! Aus dem Missionsbefehl Jesu an seine Jünger geht klar hervor, dass etwas der Taufe folgen muss: "Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!" (Mt 28,19)

4.1 Die Taufe markiert einen unerschütterlichen Punkt des neuen Lebens mit Gott

Auf der Taufe sollen wir uns nicht ausruhen: "Ich bin doch getauft, was brauche ich noch - das ist doch alles, was man braucht, um Christ zu sein!" (was manchmal so gedacht wird).

Gott schließt mit uns durch die Taufe einen Bund. Gott wird diesen Bund nie brechen. Uns bleibt die tägliche Entscheidung, heute in diesem Bund mit Jesus zu leben. Ein Vertrag ist bindend und bildet somit ein Fundament für ein Geschäft. So wichtig und gut ein Vertrag ist, kann es dennoch zum Vertragsbruch kommen. Deshalb die wichtige Konsequenz der Taufe: lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!

4.2 Die Konsequenz der Taufe ist das Begräbnis des alten Menschen

Röm 6,4: "So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln."

Die Glaubentaufe ist also das Begräbnis des alten Menschen. Da dieser Teil des Menschen, der für die Sünde empfänglich war, nicht mehr vorhanden ist, wird das Leben in der Heiligung eine neue Qualität bekommen. Heiligung heißt, dass der Christ von Tag zu Tag Jesus ähnlicher wird. Wie im natürlichen Leben, wo ein Kind das Laufen und das Sprechen lernen muss, so müssen wir die Entfaltung unserer geistigen und praktischen Fähigkeiten zulassen, einüben und trainieren.

Die Taufe auf das Bekenntnis des Glaubens verpflichtet uns also auf die Ethik des Reiches Gottes, wie sie uns etwa in der Bergpredigt dargelegt ist, und auf einen Lebensstil im Heiligen Geist!

4.3 Zur Taufe gehört die "Einpflanzung in die Gemeinde"

Die Konsequenz der Taufe bedeutet, sich "einpflanzen" zu lassen in den Leib Christi gemäß dem Vorbild der Urgemeinde: "Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen (der Gemeinde) hinzugetan. Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten." (Apg 2,41-42)

Der Täufling stellt sich durch den Akt der Taufe auch eindeutig zum Leib Christi. Vgl. 1 Kor 12,13: "Durch den Heiligen Geist zu einem Leib getauft."
(Gemeinde Jesu ist zugleich weltweit und lokal gemeint - zu beidem fühle ich mich verbindlich zugehörig, im Sinne von "Glied am Leib".)

4.4 Die Konsequenz der Taufe ist die erneute Annahme der Berufung und Befähigung um anderen von Jesus zu erzählen.

Die Gemeinde Jesu lebt nicht für sich in dieser Welt. Als Nachfolger Jesu ist sie dazu da, der Welt zu dienen, damit diese auch gerettet wird (siehe Mk 10,45). Deshalb gilt der Auftrag Jesu alle Christen: "Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern!"

Diesen Auftrag können wir nicht mit unserem Körper und unseren Fähigkeiten allein erfüllen. Es bedarf der Befähigung von Gott her: "Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. ... Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde." (Apg 2,38 + 1,8)

Die Konsequenz der Taufe beinhaltet daher die Bitte um die Taufe mit dem Heiligen Geist (siehe Lk 11,9-13 und Apg 1,4-5).

5. Wichtige biblische Aspekte der Taufe im Überblick

Einige biblische Beispiele und daraus resultierende Punkte bzgl. der Taufpraxis:

- a. Menschen wurden beim Taufen untergetaucht (vgl. Mk 1, 5+10, Apg 8,35-38), außerdem steht das griechische Wort für taufen (baptizo) für "etwas in eine Flüssigkeit untertauchen oder eintauchen".
- b. Die gewöhnliche Reihenfolge im Neuen Testament war: a) Das Evangelium wurde gehört, b) Die Menschen taten Buße und glaubten und wurden daraufhin getauft.
- c. Die Wassertaufe fand für gewöhnlich sofort nach der Bekehrung statt.
- d. Es wurde immer im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft, was gleichbedeutend ist mit "anstatt" oder "im Auftrag" (Mt 28,19).

Apg 2,39 macht deutlich, dass die Getauften die Gabe des Heiligen Geistes geschenkt bekommen. Es ist sozusagen wie das Hochzeitsgeschenk des Vaters, das uns befähigt, in diesem neuen Leben kraftvoll und effektiv leben zu können.

Zu beachten:

- Die Taufe als solches bringt niemanden in den Himmel, sondern allein meine ehrliche Willensentscheidung und mein Glaube an Jesus ist ausschlaggebend.
- Obwohl die Taufe nicht heilsnotwendig ist, bedeutet es Gehorsam gegenüber dem Taufbefehl Jesu (Mt28,19).
- Die Taufe ist in der Regel von einem gewissen inneren Kampf begleitet, der sich des Öfteren auch äußerlich auswirkt, da mit der Taufe eine eindeutige Stellung bezogen wird (in der sichtbaren und unsichtbaren Welt), was auch andere zur Entscheidung herausfordert.
- Außerdem ist es für mich ganz persönlich ein glaubensstärkender Faktor, wenn ich auf einen Tag der "Hochzeit" zurückblicken kann, wo ich meine Entscheidung für Jesus festgemacht habe.
- Die Taufe macht Jemanden nicht zum Mitglied der Chrischona Gemeinde Amriswil, wobei die Zugehörigkeit zu einer örtlichen Gemeinde mit Ältestenschaft (Ein- und Unterordnung) notwendig ist.

6. Praktische Hinweise für den Taufgottesdienst

Noch ein paar ganz praktische Dinge zur Taufe, damit es reibungslos abläuft

Rechtzeitig zur Taufe eintreffen

- Bitte mindestens eine halbe Stunde vor Gottesdienststart beim Taufort eintreffen
- Die Taufe wird bei Schönwetter am See, und bei Schlechtwetter in der Chrischona Amriswil durchgeführt

Taufbericht

- Der Täufling erzählt mit wenigen Worten (max. 3 Minuten), warum er sich taufen lassen möchte
- Der Taufbericht darf auch gerne von einem Notizzettel abgelesen werden

Taufbegleiter

- Der Täufling sucht sich einen Taufbegleiter
- Der Taufbegleiter tauft mit einem Pastor gemeinsam den Täufling
- Der Taufbegleiter ist selbst bereits getauft
- Der Taufbegleiter sucht sich einen Taufvers für den Täufling, der dann auf der Taufbestätigung abgedruckt wird
- Der Taufbegleiter betet für den Täufling

Kleidung

- Wir gehen mit der Kleidung ins Wasser. Wichtig: helle Kleidung wird durchsichtig, Frauen sollten auf jeden Fall etwas darunter anziehen
- Bitte Ersatzkleidung mitnehmen

Ablauf der Taufe

- Start mit einer Lobpreiszeit
- Kurzpredigt / Input
- Taufberichte der Täuflinge
- Gebet für den Täufling (vom Taufbegleiter)
- Taufe (Mit ins Wasser kommt ein Pastor, der Täufling und der Taufbegleiter)
- Gebet um die Erfüllung des Hl. Geistes (im Anschluss an die Taufe)

Taufbekenntnis

Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben!

Johannes 3,36

Wir sind also deshalb durch die Taufe in den Tod mit ihm begraben worden, damit, gleichwie Christus von den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, ebenso auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Römer 6,4

Ich glaube an Jesus Christus, den Sohn Gottes!
Er starb für mich am Kreuz auf Golgatha
und hat mich durch sein eigenes Blut
von der Herrschaft der Sünde und des Todes befreit.

Ich weiß, dass ich ein Kind
meines himmlischen Vaters bin.
In Jesus Christus habe ich Vergebung meiner Sünden
und ein neues Leben empfangen.

Ich bin entschlossen, dieses neue Leben mit Jesus zu führen.
Ich gebe mein altes Leben durch die Taufe in den Tod.
Jetzt lebe ich für Christus, der über mein ganzes Leben
verfügen und mich im Denken und Handeln leiten soll.

Ich gehöre nun zum Leib Christi, seiner Gemeinde.
Ich will die Einheit mit allen Kindern Gottes suchen,
will sie lieben und ihnen und der Gemeinde dienen,
in die mich Gott gestellt hat.

Ort, Datum:

Unterschrift:
